

Tochter einer „Imkerlegende“

Heidrun Luftensteiner-Singer

Welcher Imker bzw. welche Imkerin kennt sie nicht, die Imkerei Carnica Singer in Österreich. Seit vielen Jahren wurden sowohl in West- wie auch in Ostdeutschland, aber auch in der übrigen Welt Tausende von Bienenköniginnen von dort bezogen. Auch heute noch ist die Familie Singer aktiv. „Vater (ÖR Wolfgang Singer) ist nach wie vor der Kopf des Unternehmens, die Mutter (Liane Singer) verwaltet die Kasse und ich erledige die Arbeiten an den Bienen“, kommentiert Tochter Heidrun Luftensteiner-Singer lachend die Teamarbeit in Purgstall.

Wir wollten wissen, wie es eine junge Frau schafft, eine so große und berühmte Imkerei fortzuführen und wodurch es Wolfgang und Liane Singer gelungen ist, ihre Kinder für die Imkerei zu begeistern. Denn nicht nur das Familienunternehmen wird durch Tochter Heidrun weitergeführt, auch die beiden Söhne imkern selbst. Mag. Harald Singer ist Berufsimker mit über 1.000 Bienenvölkern und Mag. Henric Singer ist Berufspilot und Hobbyimker. Dorothea Kauhausen-Keller führte das folgende Interview mit Heidrun Luftensteiner-Singer.

Frage: Frau Luftensteiner-Singer, Sie sind in einer Imkerfamilie aufgewachsen und haben im Gegensatz zu vielen anderen Kindern von Imkern die Liebe zu den Bienen praktisch übernommen, wie erklären Sie sich das?

Antwort: Seit ich mich erinnern kann, bestimmen die Bienen mein Leben. Die Liebe zur Bienenzucht und die Selbstverständlichkeit, dass Bienen von enormer Wichtigkeit für unsere Umwelt und somit unsere Lebensqualität sind, wurde mir von den Eltern seit frühester Kindheit vorgelebt. Unser Familienleben war stets dem Bienenjahr angepasst – höchste Aktivität und komprimierte Arbeit in der Bienenzeit und zum Ausgleich Ruhe und verdiente



▲ Die Bienenvölker von Heidrun Luftensteiner-Singer stehen auf festen Ständen im Alpenvorland im Gebiet um Mariazell.

Schon von klein an war Heidrun Singer ganz nah dran. ▼



Regeneration im Winterhalbjahr. Es war für meine Brüder und mich selbstverständlich, dass in den Sommerferien alle Hände mit anpackten, altersentsprechend und vor allem freiwillig, denn wir begriffen sehr früh, dass wir alle vom „Familientopf“ profitierten. Meine Eltern haben mich (uns) nie zur „Bienenarbeit“ gedrängt – es war von Anfang an für mich eine wunderbare Beschäftigung mit eben unseren „Haus-tieren“.

Frage: Ab wann durften Sie denn selbst so richtig an die Bienen ran?

Antwort: Meinen ersten „Mini-Bienenstock“ bekam ich, kaum dass ich gehen konnte.

Fast täglich hielt ich Nachschau, „streichelte“ meine Drohnen, beobachtete meine Königin und freute mich über meine fleißigen Bienen. Entsprechend dem Alter wuchsen und vermehrten sich auch die eigenen Bienenstöcke, und schließlich finanzierten die Bienen mein Studium. Ich erhielt ebenso wie meine Brüder nach der Matura 100 Bienenvölker zur absolut freien Bearbeitung, und meine Eltern kauften mir allen erwirtschafteten Honig ab. Hoch rechne ich meinen Eltern an, dass sie zwar immer mit Rat zur Seite standen, aber nie schulmeisterlich in meine „Betriebsweise“ eingriffen, denn wirkliche Kenntnisse und Erfahrungen, sowohl negative als auch positive, sammelt man nur durch eigenes und selbständiges Arbeiten am Bienenvolk.

Frage: Mittlerweile haben Sie eine eigene Familie. Wie steht diese zu Ihrer Imkerei?

Antwort: Ich bin seit 1979 verheiratet und für meinen Mann, Josef Luftensteiner, waren von Anfang an die Bienen untrennbar und selbstverständlich mit mir verbunden. In der Zeit unserer „Studiums-Imkerei“ wurde auch er zum perfekten Imker und Bienenliebhaber. Obwohl er in seinem Beruf, mein Mann ist Opernsänger, sehr engagiert und oft auch in den Sommermonaten unterwegs ist, nützt er jede Gelegenheit, um Ausgleich und körperliche Ertüchtigung, wie ich es nenne, bei den Bienen zu finden. Des weiteren bin ich der Ansicht, dass gerade für „meinen“ Künstler diese Art der „körperlichen Beschäftigung“ gut ist, denn so verliert er nicht die Bodenhaftung.

Besonders aber freut mich, dass auch meine Tochter (17) in den Ferien im Familienbetrieb mitarbeitet – also für Imkerrinnennachwuchs ist gesorgt!

Frage: Wie viele Völker haben Sie heute?

Antwort: Ich führe gemeinsam mit meinen Eltern die Bienenzucht- und Lehrstation CARNICA SINGER in Purgstall weiter. Zurzeit bewirtschaften wir etwa 500 Bienenvölker, wobei der Schwerpunkt in der Königinnenzucht liegt. Unsere Königinnen sind ein weltweit anerkannter Exportartikel aus Österreich, und ich habe das große Glück, mich auf die über 55-jährige Zucht- und Auslesearbeit meines Vaters stützen zu können. Zucht ist ein steter

Frauen in der Imkerei

Prozess der Weiterentwicklung, es gibt nie einen endgültigen Endpunkt, man muss sich stets den neuen Herausforderungen, die von der Umwelt vorgegeben werden, stellen und darauf in der Zuchtauslese reagieren. Diese Tätigkeit lässt keine Gleichförmigkeit und Uniformität zu.

Frage: In welcher Entfernung von Ihrer Wohnung stehen Ihre Völker?

Antwort: Hauptstandort der Bienenvölker ist das Alpenvorland, konzentriert im Gebiet um Mariazell und unsere staatlich geschützte Belegstelle „Ötscher“, im Radius von rund 100 Kilometern um unsere Betriebszentrale Purgstall herum.

Frage: Wandern Sie mit Ihren Völkern?

Antwort: Grundsätzlich nein, dies wäre einfach arbeitstechnisch nicht mehr zu bewältigen. Seit dem Auftreten der Varroa hat sich die Betriebsweise dahingehend verändert, dass früher die Bienenvölker während der Zuchtsaison-Spitze (im Juni und Juli) nur immer mit ausreichend Magazinen für den Honigeintrag versorgt und dann nach Ende der Zucht (Ende August) erst mit der Honigernte begonnen wurde. Nun aber muss die Honigabnahme wesentlich früher statt finden (also schon im Juli), damit die notwendige Varroabehandlung erfolgen kann, die wir ausschließlich mit Ameisensäure durchführen.

Frage: Was sind Ihre hauptsächlichsten Trachten?

Antwort: Wald- und Blütentrachten halten sich die Waage.

Frage: Wie sehen Sie den wirtschaftlichen Erfolg Ihrer Imkerei?

Antwort: Hier kommt es entscheidend auf die Definition von Erfolg an – Zucht ist

Da nur einmal im Jahr der „Ötscherhonig[®]“, ein markenrechtlich geschützter Wald-Blütenhonig, geschleudert wird, entstehen solche Türme, die es bei der Honigentnahme zu bewältigen gilt.



▲ Abkehren von Bienen bei der Honigernte.

◀ Voll gedeckelte Waben mit optimal reifem Honig.

Fotos: Luftensteiner-Singer

dann erfolgreich, wenn das Ergebnis – in unserem Fall die Königinnen – dem gesetzten Zuchtziel entsprechen.

Frage: Wie vermarkten Sie Ihren Honig?

Antwort: Unser Honig, Ötscherhonig[®], ist ein markenrechtlich geschütztes Qualitätsprodukt und der Vertrieb erfolgt hauptsächlich im Detailverkauf. Ötscherhonig[®] ist ein Wald-Blütenhonig, der nur einmal, nämlich im Juli/August geschleudert wird. Dies hat den Vorteil, dass der Honig optimal ausgereift ist und dass die Bienen in Schlechtwetterphasen immer mit bestem Futter versorgt sind, was wiederum für ihre Gesundheit von enormer Wichtigkeit ist. Denn ähnlich uns Menschen, wer gut und gesund ernährt ist, ist wesentlich krankheitsresistenter und dieser Grundsatz gilt auch beim Bien. Dafür nehme ich gerne einen eventuell etwas geringeren Honigertrag in Kauf. Ich bin der festen Überzeugung, dass sich Qualität durchsetzt und dann auch ein dem Produkt entsprechender Preis angenommen wird. Qualität bedeutet, dass der Kunde und nicht der Honig zurückkommt! Dennoch ist es in der Imkerei wie in anderen landwirtschaftlichen Branchen

– die Preisentwicklung ging nicht mit der Realität der Entstehungskosten bzw. Erzeugungskosten konform. Hier liegt eine große Diskrepanz, und die EU Landwirtschaftskommission wird in Zukunft insbesondere im Hinblick auf die Osterweiterung gefordert sein, hier Lösungsansätze und -vorschläge zu erarbeiten. Wie in vielen anderen landwirtschaftlichen Branchen wird der „Arbeitslohn bzw. Stundenlohn“ eines Imkers kaum berechnet, da die Grenzen zwischen Hobby und Nebenerwerb fließend ineinander übergehen. Nur ein Erwerbssimker, der von seinen Produkten leben muss, muss kalkulieren und so arbeiten und wirtschaften, dass sich sein Beruf auch rechnet und er seinen Lebensunterhalt durch die Bienen bestreiten kann.

Frage: Vermarkten Sie auch andere Bienenprodukte?

Antwort: Neben Ötscherhonig[®] vertreiben wir noch Blütenpollen, Wabenhonig, Propolis, Gelée royale pur und Bienenwachs aus ausschließlich eigener Produktion. So kann ich für die Qualität unserer Produkte garantieren und weiß genau, dass in unseren Produkten nur Natur drinnen ist.

Das eigentliche Standbein unseres Betriebes ist jedoch die Königinnenzucht. Königinnen von Carnica Singer werden in 57 Länder exportiert, und die Nachfrage und das Kundenecho sind ein Beweis für die hervorragende Zuchtarbeit meiner Eltern. Ich bin in der glücklichen Lage, hier weiterarbeiten und auf den Erfolgen meiner Eltern aufbauen zu können.

Frage: Was sind die Hauptprobleme einer Imkerin?

Antwort: Ich persönlich war stets in der glücklichen Lage, in allen imkerlichen Belangen gefördert und unterstützt worden zu sein, allein schon auf Grund meiner Herkunft aus einer „waschechten“ Imker- und Züchterfamilie. Für mich stellte sich nie die Frage der „Diskriminierung“ nur weil ich eine Frau bin. Meine Mutter war und ist weltweit als Zuchtextpertin anerkannt und war neben Prof. Dr. Friedrich Ruttner die zweite Person in Österreich, welche die künstliche Besamung der Bienenkönigin beherrschte und praktiziert hat. Sie war mit 22 Jahren „der jüngste Wanderlehrer“ in Österreich und war bei allen Fachveranstaltungen gern gesehener Gast und Redner. In unserer Familie herrschte stets fachliche Gleichberechtigung!

Als ich vor etwa 10 Jahren begann, mich imkerlich mehr zu engagieren, d. h. auch Funktionärstätigkeiten wahrzunehmen, hatte ich persönlich keinerlei Schwierigkeiten, ernst genommen, anerkannt und als Fachfrau wahrgenommen zu werden. Nur war ich in sämtlichen Fachdiskussionen und Gesprächsrunden oft als einzige Imkerin vertreten. Eine „Rassendiskussion“ in Warth im Jahr 2003 war für mich der Anstoß für einen Aufruf in der Fachzeitschrift „Bienen Vater“: „Imkerinnen meldet euch endlich zu Wort!“. Ich hatte das Gefühl, dass in die scheinbar aussichtslosen Diskussionen endlich weibliche Argumente einfließen und unsere von Männern dominierte Imkerwelt wachgerüttelt werden muss. Ich war über das Echo des Aufrufes angenehm überrascht und gleichzeitig entsetzt, dass viele Rückmeldungen resignierten bzw. frustrierten Inhalts waren. Ich hatte nicht im Entferntesten erwartet, dass sich so viele Imkerinnen, trotz bester Ausbildung, massiv von den Männern degradiert fühlen und selbst oft an ihren Fähigkeiten zweifeln.

Frage: Was lässt sich für mehr Frauen in der Imkerei tun?

Antwort: Durch die regen Interessensbekundungen meiner Imkerkolleginnen wurde ich nun konkret in die Lage versetzt etwas zu tun. Mein Ansinnen war ein Netzwerk, ein Forum zum Meinungsaustausch und vor allem zur freien Meinungsäußerung. Mein Anliegen ist es, den Imkerinnen, d. h. den Fachfrauen in der Bienenzucht, das ihnen zustehende Gehör zu verschaffen, ihnen Mut zu machen, zu ihren Fähigkeiten zu stehen und aus dem Schatten in die Öffentlichkeit zu treten. Seit Jänner 2005 ist nun die Homepage der „Plattform Imkerinnen Österreich“ <http://www.imkerinnen.at> im Web abrufbar, und die 80.000 Zugriffe bis



Mitte Oktober zeigen das rege Interesse daran. Besonders freut mich, dass viele Imkerinnen und vor allem Jungimkerinnen und Neueinsteigerinnen durch die „Berufsbiographien“ ihrer Imkerkolleginnen Mut fassen und Selbstvertrauen gewinnen.

Frage: Sollten Frauen vielleicht eine spezielle Förderung erhalten?

Antwort: Die Einrichtung sogenannter „Frauengruppen“ in Imkervereinen ist meiner Meinung nach kontraproduktiv, denn hier handelt es sich meist wieder um typische Frauenagenden – Kochen und Basteln mit Bienenprodukten. Und gerade diese Beschränkung auf das „weibliche Betätigungsfeld“ in der Bienenzucht (neben dem Putzen und kleinen Zulangerdiensten, wie Frau Haag so treffend beschrieb) ist, was ich ändern will.

Unsere Imkerinnen sind längst dazu bereit und vorbestimmt, an der Zukunftsgestaltung der Bienenzucht aktiv mitzuarbeiten und mitzuzentscheiden!

Ein Leitsatz unserer Plattform Imkerinnen Österreich ist: „Trennendes beseitigen und Gemeinsames aufbauen – zum Wohle der gesamten Imkerschaft“.

Besonders möchte ich hervorheben, dass die „Imkerinnenbewegung“ nicht auf Österreich beschränkt ist – es bestehen gute Kontakte zu deutschen, tschechischen, ungarischen und slowenischen Berufskolleginnen – und wir freuen uns über alle Imkerinnen und Fachexpertinnen, die durch ihre Beiträge mithelfen, den Stellenwert der Frauen in der Imkerei bewusst zu machen, ihnen den gebührenden Platz zu geben und so den Wert der Bienenzucht insgesamt zu erhalten und bewusst zu machen.

Frage: Haben Sie unter Ihren Freundinnen oder weiblichen Bekannten auch andere Imkerinnen, und wie kamen Sie mit denen in Kontakt?

Gute nachbarliche Beziehungen pflegen die Bayern mit den Singers (Wolfgang Singer (links), Heidrun Luftenstein-Singer (3. v. l.) und Liane Singer (rechts)) und dem Präsidenten des Oberösterreichischen Landesbienenzüchtervereins Mag. Maximilian Liedlbauer (2. v. l.), die nicht die Mühe scheuten, den langen Weg auf sich zu nehmen, um den Bayerischen Imkertag in Waldmünchen zu besuchen.
Foto: dkk

Antwort: Ich lerne ständig neue und interessante Imkerinnen-Persönlichkeiten kennen und schätzen, das Reservoir an Fachexpertinnen ist wesentlich größer, als ich vermutet hatte.

Frage: Wie stehen Sie zu Ihrem örtlichen Imkerverein?

Antwort: Ich selbst bin im Vorstand unseres Imkervereins (Obmann-Stellv.) und der Frauenanteil, vor allem der Anteil Jungimkerinnen, ist im BZV Mariazell im Wachsen! Motivationsarbeit zahlt sich aus!

Frage: Was passiert mit Ihrer Imkerei, wenn Sie mal nicht mehr können oder wollen?

Antwort: Ich halte es mit dem Grundsatz meiner Eltern – jeder muss jetzt und heute das machen, was er für richtig und wichtig hält, unabhängig vom „Vorausdenken“ für Nachfolgenerationen. Denn nur so findet man innere Zufriedenheit und Glück – die Zukunft wird sich weisen!

Imkermeisterin

*Heidrun Luftensteiner-Singer
Bienenzucht- und Lehrstation
CARNICA SINGER*

*A-3251 Purgstall an der Erlauf
Tel./Fax: 07389/2276*

*E-Mail: carnica.singer@utanet.at
<http://www.carnica-singer.at>*